

Wiemeleer Dampfboot.

№ 129.

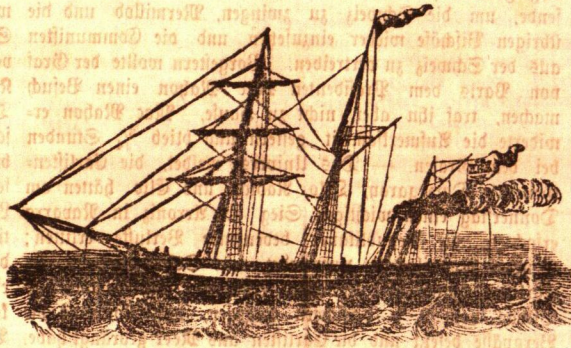
1873.

Freitag,

den 6. Juni.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
Pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpa-Spaltheile von Dienstag
mit 1 Sgr. von Auswärtigen
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tags-Chronik.

Den 6. Juni, Nachm. 2 Uhr, Holztr. 28 Auction
von Möbel und Wirtschaftssachen; Abends 6 Uhr, im
Schützenhause General-Versammlung des Credit-Vereins;
8 1/2 Uhr, in der Neuen Bade-Anstalt Versammlung des
Kriegervereins.

Coda oder der Sessionschwanz.

„Man muß doch wissen, wohin wir treiben.“ So
ungefähr faßt die liberale Seite, man kann sagen: die
Majorität des Reichstages ihre diesmalige Aufgabe gegen-
über dem Reichsetat auf. Das Parlament, das bei der
keine Discussion zulassenden Natur des eiserne Militäretats,
der Seele des ganzen Etats, sonst ziemlich leicht über diesen
fortging, oder nur einzelne Titel oder Nuancen berührte,
um pikante Interpellationen daran zu knüpfen, frugt in
seiner letzten Session der Legislaturperiode einmal aus-
nahmsweise, ehe es in alter Weise den Etat genehmigt
Es soll eine Mehrausgabe von elf und einer halben Million
bewilligen, es soll Extraforderungen, die eigentlich innerhalb
des Pauschquantums ihre Erledigung finden müßten, wie
namentlich die Gehälter-Erhöhung der Unteroffiziere und die
Servis-Zulagen für Offiziere außerhalb jenes Pauschquan-
tums genehmigen. Es kann dies auch für 1874 ganz gut.
Denn es sind große Ueberüberschüsse aus dem Jahre 1872
vorhanden, bis über 12 Millionen, und wenn diese auch
über die Hälfte für extraordinäre Ausgaben draufgehen, so
ist doch die Zulage, die die Militärverwaltung zu ihrem
Pauschquantum verlangt, reichlich gedeckt. Aber der Reichs-
tag sagt sich: Wie soll es künftig werden? Haben wir
immer auf Ueberüberschüsse von so beträchtlichem Umfange wie
aus dem Jahre 1872 zu rechnen? Diese Fragen drängen
sich um so gebieterischer auf, als die diesmaligen kleinen
Moosankläge an den Stein des Militäretats (die fünf oder
sechs Millionen für Unteroffiziere und Offiziere) nur einen
schwachen Anfang bilden von dem, was künftig der Etat
fordern wird, wenn er erst aus den Fesseln des zwar
unconstitutionellen aber immer noch — relativ — mäßigen
Pauschquantums sich vollständig herausgearbeitet habe, wenn
er erst ein constitutioneller, specialisirter, alljährlich in allen
Details zu bewilligender Etat sein wird. Das „monströse“
Pauschquantum ist, was seine Höhe betrifft, längst eine ab-
gethane Sache; die Militärverwaltung kommt damit nur
noch aus, weil sie innerhalb desselben allerlei Schiebungen
macht, d. h. notwendige Ausgaben unterläßt, die später
um so dringender an die Thür des Reichstages anknöpfen
werden, oder weil sie bei den Milliarden Anleihe macht,
die doch auch einmal ein Ende nehmen. Der Etat der
Zukunft ist längst als ein weit über das jetzige Pausch-
quantum hinausreichender angekündigt. Da sagt sich nun
der Reichstag: wenn wir jetzt die ersten Zugeständnisse an
die „schwindlige Höhe“ des künftigen Kriegsbudgets machen,
dann wollen wir wenigstens wissen, „wohin wir treiben.“
Man hat den Reichsetat an eine Commission zur Vor-
berathung gewiesen, damit die Regierung sich hier im stillen
Kreise, wo die Worte nicht so laut schallen wie im Sitzungs-
saale des vollen Parlaments, deutlich erkläre, was sie eigent-
lich hinter dem Vorhange des Pauschquantums für Wirt-
schaft getrieben habe und was für ein Bild hinter dem
Vorhange des künftigen Etats — sobald er aufgerollt
wird — zu erwarten sei. Muß man nicht gespannt sein,
welche Perspective in Bezug auf den Militäretat in der
Budgetcommission durch die Regierung eröffnet werden
wird? Die Fragen, deren Stellung man von der Commis-
sion, und deren Beantwortung man von der Regierung
erwartet, sind diese: wie weit ist durch die Schiebungen,
die ihr innerhalb des Pauschquantums gemacht hat, um
mit diesem Quantum, dessen Kargheit ihr immer beklagt,
auszukommen, die Zukunft engagirt? Welche Ausgaben
habt ihr unterlassen, die später desto dringlicher anknöpfen
werden? Wie steht es mit den Kosten der neuen Heeres-
Organisation? Wie berechnet ihr die Ansprüche, die die
seit 1867, dem Geburtsjahre des Pauschquantums allmählig

angeschwollene Heuerung der Lebensmittel an euren Etat
macht? Kurz, wie wird sich der neue, der specialisirte, der
alljährlich zu bewilligende Etat, der nun an die Stelle des
Pauschquantums, nach allen Seiten hin unmöglichen, des
theils unconstitutionellen, theils nicht mehr ausreichenden
Pauschquantums treten soll, im Allgemeinen ausnehmen?
Wie viele Millionen verlangt ihr noch zur Sicherheit des
Reiches? Und endlich: wo wollt ihr diese Millionen her-
nehmen?

Das sind doch gewiß ganz interessante Fragen, wie
werden die Antworten ausfallen? Wir sind äußerst gespannt
darauf, wir sind dies in noch höherem Grade in Bezug
auf die Beschlüsse der Commission gegenüber der pikanten
Perspective, die ihr die Militärverwaltung eröffnen wird.
Die Beantwortung jener Fragen steht mit dem jetzt zu
bewilligenden Etat für 1874, für den das Pauschquantum
noch existirt, in einem unzerreißbaren Zusammenhange. Der
Sessionschwanz muß nothwendig noch interessant werden.

Deutsches Reich.

S. Berlin, 3. Juni. Das Preßgesetz, welches dem
Bundesrathe am 31. v. M. zugegangen, hat der letztere
seinem Justizauschuß überwiesen, welcher in den nächsten
Tagen bereits die Berathung beginnen wird. Das Ge-
setz umfaßt 31 Paragraphen und zerfällt in sechs Ab-
schnitte: Einleitende Bestimmungen, Ordnung der Presse,
Verantwortlichkeit für die durch die Presse begangenen
strafrechtlichen Handlungen, Verjährung, Beschlagnahme,
wenn Verbrechen oder Vergehen gegen das Gesetz vorlie-
gen, und Allgemeine Bestimmungen. Im Großen und
Ganzen lehnt sich der Entwurf an das Preussische Gesetz
an, doch enthält er mehrfache Modifikationen und Erleich-
terungen, der Zeitungstempel und die Cautionsstellung
kommen in Fortfall. Die Beschlagnahme erfolgt nach wie
vor durch die Polizei, der Staatsanwalt hat binnen 24
Stunden einen Strafantrag daran zu knüpfen und das
Gericht in weiteren 24 Stunden zu entscheiden, ob es dar-
auf eingehen will. Erfolgt keine Anklage, worüber inner-
halb 5 Tagen beschloffen wird, so wird die Beschlagnahme
aufgehoben, innerhalb 4 Wochen nach derselben muß die
Strafverfolgung eintreten oder die Maßregel erlischt. Eine
Trennung des strafälligen Inhalts des Blattes von den
übrigen Theilen desselben ist zulässig. Bei der erfolgten
zweimaligen Verurtheilung einer auswärtigen Zeitschrift
innerhalb eines Jahres kann der Reichszensur zwei Mo-
nat nach dem letzten verurtheilenden Erkenntniß das Ver-
bot der gedachten Zeitschrift bis auf die Dauer von zwei
Jahren ausgesprochen. Ein ganz besonderer Nachdruck ist
in dem Gesetz auf die Verantwortlichkeit des Redateurs
gelegt und sind hier die Cautelen verschärft. Die sehr
eingehenden Motive beleuchten den Stand der Preßgesetz-
gebung in den verschiedenen Bundesstaaten und gruppiren
dieselbe nach zwei Systemen über die Auffassung der Ver-
antwortlichkeit, kommen dann auf eine Charakterisirung des
Preussischen Preßgesetzes und die Nothwendigkeit einer
einheitlichen Preßgesetzgebung im Reiche, deren Herbei-
führung Zweck der Vorlage ist. Wie weit der Justiz-
auschuß des Bundesrathes und dessen Plenum dieselbe
acceptiren werden, bleibt abzuwarten. Der Unterschied des
Entwurfes von demjenigen, welcher als Arbeit der Special-
Commission des Reichstages vorliegt, springt zu sehr in
die Augen, um nicht sehr lebhaft Debatten erwarten zu
lassen, deren Ausgang ein wesentlich verbessertes Gesetz
oder dessen völliges Scheitern bringen dürfte. Insbesondere
die polizeiliche Beschlagnahme wird von der Mehrheit des
Reichstages sicher zurückgewiesen werden. Das Preßgesetz
kann vor Ablauf von 10 Tagen schwerlich an den Reichs-
tag gelangen.

* Aus Yokohama, März 1873, wird gemeldet: Seit
dem 14. October v. J. befindet sich die ganze Eisenbahn-
strecke Yokohama-Yebdo für Personenverkehr im Vertriebe,
nachdem bereits zuvor, und zwar seit 11. Juni v. J., ein
theilweiser Betrieb auf einzelnen Strecken stattgefunden hatte.

Bis zum 9. d. Mts. sind auf dieser Bahn überhaupt 733,555
Personen befördert worden. Der Fahrplan ist auf täglich
10 Züge in jeder Richtung festgestellt. Die Brutto-Ein-
nahme aus dem Personenverkehr sollen sich bis zum 9. d.
Mts. auf in Summa nahe an 250,000 Doll. belaufen.
Die Einführung des Güterverkehrs steht noch zu erwarten.
Die ganze Bahn ist 18 Engl. Meilen lang.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. Die Ankunft des Kaisers von
Rußland, dem Kaiser Franz Joseph bis Gänserndorf ent-
gegenreist, beschäftigt namentlich die Welt des Hofes un-
gemein. Da, wie man officiös austreten ließ, diesmal bei
den fürstlichen Besuchen jeder Ordensanstausch in Wegfall
kommen soll, ist die Begeisterung, die man für den neuen
Gast in jenen Kreisen fühlt, welche für derlei Auszeich-
nungen gewöhnlich als Experimentirfeld dienen, einiger-
maßen herabgestimmt. Dafür aber ist man nicht aller
Sorgen ledig, im Gegentheil, die Ankunft des Czar
erfüllt manches Herz mit trüben Gedanken. Dennoch ist
das Attentat Beresowski's aus den Tagen der letzten Pa-
riser Weltausstellung unvergessen, und man schaudert na-
türlich vor der ungeheuren Verantwortlichkeit zurück, welche
der Besuch eines fürstlichen Gastes mit sich bringt, den
ein ganzer nicht unbedeutender Bruchtheil der Bevölke-
rung Oesterreichs eben nicht mit Gefühlen sympathischer
Freude begrüßt. Dennoch hofft man das Beste und läßt
einen stillen Seufzer aufsteigen mit dem Wunsche: „Wäre
doch schon Alles glücklich vorüber.“ Innerhalb der Wiener
Bevölkerung aber hat man es seltzam bemerkt, daß der
Park von Schönbrunn gerade während der Anwesenheit
des Kaisers Alexander, der das dortige Schloß bewohnt,
für das Publikum auf höhere Anordnung geschlossen worden
ist. Gerade Angesichts der hohen Verantwortlichkeit, welche
auf den Gastgeber lastet, erscheint diese Vorsicht durch-
aus gerechtfertigt, was freilich hiesige Fronteure nicht hin-
dert, die Verfügung, die doch immer nur ein Kaiserliches
Privateigenthum betrifft, nicht stets einer billigen Kritik zu
unterziehen. Wie Kaiser Wilhelm im Jahre 1867 in
Paris, so dürfte hier der Czar zum mindesten einen succès
de curiosité davontragen, zu einem herzlichen Empfang
Seitens der Bevölkerung aber wird es schwerlich kommen.

— 3. Juni. In der heutigen, zur Herbeiführung
eines Vergleichs anberaumten Versammlung der Gläubiger
des Hauses Weiskersheim u. Co. wurden vom letzteren, wie
die „Neue freie Presse“ meldet, als Ursachen der jetzigen
Verwickelung, erlittene Verluste beim Bau der Graß-Raab-
Bahn zum Betrage von 5 Millionen und die Rüdingung
der Credite in Folge der Börsenkrise bezeichnet. Die Passiva
wurden auf 6 Millionen, die Activa, welche in leicht reali-
sirebaren Werthen bestehen, auf 3 Millionen angegeben.
Das Haus bot eine Darzahlung von 50 pCt. an; außer-
dem befinden sich unter den Activas noch Forderungen aus
den Bahnbauten. Am Verluste sind Hamburg und London
mit 2 1/2 bis 3 Millionen theilhaft; die Creditanstalt hat
für ihre Forderung von 750,000 Gulden einen Compens-
ationspotten von gleichem Betrage. — Die Börse schloß
fest, da Weiskersheim an der Börse wenig engagirt wird.

— Das Haus Brandis-Weiskersheim hat heute die
fälligen Wechsel nicht eingelöst und wird es von dem Er-
gebnisse der heutigen Gläubigerversammlung abhängen, ob
die Eröffnung des Concurse unvermeidlich ist, oder ob ein
außergerichtlicher Ausgleich zu Stande kommen wird.

Die Lesehalle der Deutschen Studenten in Prag feiert
morgen mit großen Festlichkeiten ihr 25jähriges Bestehen.
Dieser Verein war zu jeder Zeit ein Mittelpunkt echt
Deutschen Lebens gegenüber dem gerade in Prag mehr und
mehr überwuchernden Czechenthume, wenn er auch eben
so als eine Pflanzstätte jenes Cliquenwesens angesehen werden
muß, daß sich gegenwärtig in dem Streite der „Alten“
und „Jungen“ um die Deutsche Verfassungskartei so wenig
verdient macht. In Regierungskreisen scheint man nicht
ganz ohne Besorgniß zu sein, daß es beim morgigen Feste
zu allerhand Deutsch-nationalen Kundgebungen kommen

könnte, welche leicht als nicht gut Oesterreichisch ausgelegt werden möchten, und die zahlreich an Deutsche Universitäten und an Corpshäusern der Politik und Wissenschaft ergangenen Einladungen lassen wenigstens sympathische Demonstrationen als möglich erscheinen. Man hatte gehofft, eben weil man das Uebergewicht der „Jungen“ bei diesem Anlasse fürchtete, — daß die Anwesenheit eines jetzigen Oesterreichischen Ministers und ehemaligen Professors in der Prager Universität hinreichen würde, um jedem Uebermaß der nationalen Begeisterung vorzubeugen. Inbezug sei es Vergessenheit, sei es Absicht, jener ehemalige Professor erhielt überhaupt keine Einladung, und so soll man sich dann vertraulich an Herrn Dr. Herbst mit dem Ersuchen gewandt haben, seinerseits nichts unversucht zu lassen, um jeder etwaigen Ausschreitung in Deutsch-nationalen Sinne mit der Autorität entgegen zu treten, die dem Sieger von Lepzig noch immer innewohnt.

Rußland.

Von den Versuchen zur Veröhnung der Russischen Nationalität mit der Polnischen erwartet die Russische St. Petersburger Zeitung so bald keinen Erfolg. Sie führt in einer Reihe von Leitartikeln aus, daß erst das Auftreten von Männern abgewartet werden müßte, welche vernünftiger Ueberzeugung hülftigten und keine Phantasten seien. So wäre es viel verständiger, — wenn anstatt als *conditio sine qua non* der Veröhnung die unmittelbare Herstellung der westlichen Grenzen des alten Polen vermittelt der Vereinigung aller Slaven, d. h. vermittelt eines Krieges mit der Türkei, mit Oesterreich, Deutschland und wahrscheinlich auch mit England hinzustellen — die Polen sich bemühen wollten, in Oesterreich bessere Beziehungen zu ihren Bauern, die von den Polen nichts wissen wollen, und zu den Ruthenen herzustellen, in Rußland aber durch ein vernünftiges Verhalten ihre Lage zu verbessern, die in Folge ihrer eigenen Fehler und keineswegs in Folge der Abneigung des Russischen Volkes gegen die Polnische Nationalität allerdinge eine abnorme sei. Ehe an die Realisirung eines Veröhnungs-Verhältnisses gedacht werden könne, habe noch jedes slavische Volk viel bei sich und an sich selber zu arbeiten.

Die katholische Religion und ihre Anhänger stehen in Rußland unter der Fürsorge eines Departements des Ministeriums des Innern, des sogenannten Departements der auswärtigen Concessionen. Jede Kirche außer der Griechischen Staatskirche ist diesem Departement untergeordnet und wird nach gewissen staatsrechtlichen Grundätzen administrirt, die für Katholiken und Protestanten dieselben bleiben. Dieses Verfahren bringt die katholische Geistlichkeit in Rußland von selbst in eine solche Lage, daß sie an Uebergriffe viel weniger als irgendwo anderwärts zu denken vermag, ohne in den ihr von Rechts wegen zuzukommenden Pflichten der Seelsorge behindert zu sein. Päpstliche Bullen können nur in einer bestimmten, bürokratisch feststehenden Weise publicirt werden. Staatswidrigen Bullen wird die Autorisation zur Verlautbarung gar nicht erteilt und sie sind für den katholischen Clerus in Rußland auch nicht vorhanden. Solches trat namentlich bei der Unsehlbarkeitsbewegung ein. Daß sich der Papst unter gewissen Umständen für unsehlbar hält, daß hier und dort über seine Befugniß dazu debattirt wird, das wissen wir nur aus den Zeitungen. Für Rußland haben diese Ideen keine Geltung; in Rußland sind die bezüglichen Actenstücke nicht publicirt. Für die katholischen Unterthanen Rußlands bestehen demnach dieselben Verhältnisse, wie sie den Russischen Gelehrten gemäß vor der Einberufung des letzten Concils bestanden haben.

Der Khan von Khiva hat sich nicht nur nicht ergeben, sondern ist offenbar zur Vertheidigung entschlossen. Wie die Russische Turkestanische Zeitung mittheilt, soll derselbe zum Schutze der nördlichen und nordwestlichen Grenze drei Corps aufgestellt haben. Eines, von Jakub-Bek befehligt, zähle 6000 Mann und habe an den Mündungen des Amu-Darja bei dem besetzten Orte Al-Kala ein Lager bezogen. Ein zweites, unter Mat-Murat, sei 4000 Mann stark und befinde sich an der südwestlichen Ecke des Aralles bei dem kleinen See Dau-Kara. Ein drittes, in der Stärke von 7000 Mann, operirt ganz im Osten unter dem Befehl von Sabit-Kanitari und des „zweiten Divan-Beks“, und solle zunächst vom Amu-Darja nach Min-Balak dirigirt werden, wo, neuesten Dispositionen gemäß, die beiden Colonnen von Kasalinsk und Dschifal sich vereinigen dürften.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Französische Gesandte in Bern Lansrey hat bekanntlich sein Entlassungsgesuch eingegeben und verschiedene, auch außerfranzösische Blätter haben die Nachricht gebracht, die Schweiz habe sich einen ultramontanen Nachfolger desselben im Voraus energisch verbeten. Dies ist unrichtig, würde auch den diplomatischen Gebräuchen widersprechen. Lansrey's Entlassung ist noch nicht angenommen. Die Schweiz wünscht ihn als Gesandten zu behalten; man weiß dies in Paris und es ist nicht unmöglich, daß er auf seinen Posten zurückkehre. Die Französische Regierung hat die fünfte Milliarde vollständig; die Bank von Frankreich hat sich verpflichtet, der Regierung die noch

fehlenden 200 Millionen gegen Schatzscheine vorzustrecken. Hiervon hatte die betreffenden Unterhandlungen angeknüpft, war aber auf Schwierigkeiten gestoßen, da die Leiter der Bank Gegner hiervon waren.

Man versichert, die Ex-Kaiserin Eugenie befinde sich seit zwei Tagen in Paris. — Das Univers verlangt, daß Frankreich einen entschlossenen Gesandten nach Bern sende, um die Schweiz zu zwingen, Mermillod und die übrigen Bischöfe wieder einzusetzen und die Communisten aus der Schweiz zu vertreiben. Vorgestern wollte der Graf von Paris dem Präsidenten Mac Mahon einen Besuch machen, traf ihn aber nicht zu Hause. Mac Mahon erwiderte die Aufmerksamkeit gestern und blieb $\frac{3}{4}$ Stunden bei dem Grafen. — Das Univers meldet, die Carlisten-Generale Dorregaray, Olo, Rabaca und Elio hätten am Donnerstag einen wichtigen Sieg bei Arroz in Navarra erfochten, die Republikaner bedeutende Verluste erlitten; General Nouvilas sei verwundet, sein Sohn gefangen, die Carlisten hätten drei Kanonen erbeutet. Telegramme aus Bilbao vom 2. d. versichern dagegen, daß Nouvilas die Bergpässe besetzt und die Carlisten ans Meer gedrängt habe. — Die Carlisten erhielten in den letzten Tagen starke Waffenzufuhr über Frankreich.

Der Papst hat, dem Vernehmen nach, dem Marschall Mac Mahon ein Glückwünschungsschreiben übersandt, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß Mac Mahon der Kirche alle wünschenswerthen Dienste leisten werde. Nach Empfang dieses Schreibens soll Mac Mahon den Päpstlichen Nuntius beauftragt haben, den Papst seiner ganzen Ergebenheit zu versichern.

Nachrichten zufolge, welche der „Agence Havas“ aus Spanien zugegangen sind, hat der Präsident Don Carlos die Freilassung aller derjenigen gefangenen Offiziere angeordnet, welche sich verpflichten, nicht wieder gegen die Carlisten zu sechten. Vom „Univers“ war gemeldet worden, daß General Nouvilas bei Arroz in Navarra geschlagen und verwundet worden sei; dem gegenüber bringt heute ein Telegramm aus Bilbao die Nachricht, General Nouvilas habe die aus den Gebirgen führenden Pässe besetzt und dränge die Carlisten nach der See Küste zu.

3. Juni. Der Präsident Mac Mahon hat eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher es heißt: „Indem die Nationalversammlung aus eurer Mitte den Präsidenten der Republik ernannte, hat sie euch einen Beweis des Vertrauens gegeben, welches sie zu eurer Loyalität und eurem Patriotismus, zu eurer Energie — wenn es sich um Aufrechterhaltung der Ordnung handelt — und zu eurer Achtung vor den Gesetzen hegt.“ Die Proclamation erwähnt alsdann die Ernennung Ladmiraull's zum Commandanten der Versailler Armee und schließt: „Ihr werdet stets so bleiben, wie ich euch kennen gelernt habe, treu dem Wahlpruch, welchen die Tapfersten unter euch auf ihrer Brust tragen: Ehre und Vaterland, Tapferkeit und Gehorsam!“

Spanien.

Der General-Capitän Belarbe hat der Provinzialvertretung von Barcelona angezeigt, daß die allgemeine Volksbewaffnung oder die Aufbietung des Landsturmes verjagt ist. Da die Truppen inzwischen keine erheblichen Siege zu verzeichnen gehabt haben, welche die Lage in günstiger Weise verändert hätten — denn die Niederlage der 800 Carlisten unter Saballs bedeutet nicht viel, — so ist der Widerruf des erst kürzlich in einer so umständlichen Bekanntmachung erlassenen Befehles jedenfalls auffallend und gewiß kein Zeichen von dem Dasein eines consequenten Planes der Kriegsführung. Auch das nachstehende Telegramm, welches der Minister des Innern an den Gouverneur von Barcelona gerichtet hat, bietet keine annehmbare Erklärung: „Die Feinde der Republik verbreiten beunruhigende Nachrichten über unsere Lage und die Lage in Frankreich, in der Absicht, das Land aufzuregen und Unordnungen hervorzurufen. Die Cortes versammeln sich und werden der Regierung die notwendigen Mittel verschaffen, um den carlistischen Aufstand zu unterdrücken und die Umtriebe der reactionären Parteien zu vereiteln.“ — Der Admiral Lopez ist in Freiheit gesetzt worden.

Dänemark.

Die Münzconvention zwischen Dänemark und Schweden ist am 27. Mai in Kopenhagen ratificirt worden. Nuncmehr wird bis zum 1. Januar 1875 die neue Rechnungseinheit eingeführt sein. Gold wird Hauptmünze und die bisherige Münzeinteilung verändert. Die Benennungen Thaler, Mark und Schilling fallen in Zukunft fort. Die neue Rechnungseinheit erhält den Namen „eine Krone“ und wird im Werthe den jetzigen 3-Markstücken oder dem Schwedischen Rbl. (11 $\frac{1}{4}$ Sgr.) gleich sein. Gleich wie dieser wird die Krone in 100 Dere getheilt. Zwischen Krone und Dere existirt keine Münze mit besonderem Namen. Nach dem Münzgesetz sollen in Gold Münzen von 20 und 10 Kronen, in Silber von 2 und 1 Krone, 50, 40, 25 und 10 Dere, und in Bronze von 5, 2 und 1 Dere geprägt werden. Die jetzige Hauptmünze (Doppeltthaler, Thaler und 3-Markstücke) sollen bis 1878 aufgehört haben gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, und bisher benutzte Scheidemünze darf nicht länger als bis 1881 benutzt werden.

Amerika.

Newyork, 18. Mai Die Conferenz der Congressmitglieder zu St. Louis, an der sich etwa 115 Herren beteiligten, wird als eine durchaus wichtige Versammlung betrachtet. In der vom Bürgermeister von St. Louis gehaltenen Eröffnungs- und Begrüßungsrede wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß billigere Transportmittel die westlichen Staaten mit der Atlantischen Küste verbinden, die Schifffahrt auf dem Mississippi und dessen Nebenflüssen verbessert werde und dergleichen mehr. In einer Krümmung des Mississippi liegen, so sagte er, die Trümmer von 36 Dampfern. Es wurden hierauf Beschlüsse gefaßt, welche die Vertiefung der Mississippi-Mündung bis zu 25 Fuß wenigstens befürworten, eben so die Entfernung der Sandbänke zwischen New-Orleans und St. Louis, die Herstellung einer Wasserstraße nach dem Atlantischen Ocean und den großen Seen und endlich die Wiederbelebung des Amerikanischen Seehandels. Nachdem noch eine Resolution zu Gunsten der Erbauung eines Schiffkanals am den Niagara-Fall gefaßt wurde, löste sich die Versammlung auf, und ein Ausflug nach Springfield in Missouri wurde unternommen. Die gefaßten Resolutionen werden dem Congress vorgelegt werden, und dieser soll dann Gelder zur Ausführung der als nöthig hingestellten Unternehmungen hergeben.

Afrika.

Ueber die Vorgänge in Abessinien liegen folgende Nachrichten vor: Fürst Kassa, jetzt Kaiser Johannes, ist ohne Schwertstreich in Gondar eingezogen, und hat so alle alte Abessinische Kaiserthum wieder hergestellt, wonach alle Könige von Amhara und Tigre gestrebt hatten, ohne mehr erreichen zu können, als das Land durch unaufhörliche Kriege zu verwüsten. Wie man sich noch erinnern wird, ließ Kassa nach seinem Siege über Sobazie, König von Amhara, sich zum Kaiser proclamiren und ernannte Deschas Woronya zum tributpflichtigen Radsch von Amhara. Kaum war aber Kassa nach Abua zurückgekehrt, so suchte sich Woronya unabhängig zu machen. Kassa unterwarf sich aber Amhara von Neuem, besetzte Gondar ohne Widerstand, und Woronya erschien am Hoflager des Kaisers, um Verzeihung zu erbitten. Diese wurde ihm gewährt, allein wenige Tage darauf entfloß er und stellte sich wieder an die Spitze seiner Truppen. In einer bedeutenden Schlacht ward er verwundet und seine Truppen zerstreut. Kassa nahm ihn neuerdings zu Gnaden auf, und gegenwärtig soll Kassa's Herrschaft in ganz Abessinien anerkannt sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Ein Telegramm des Domainenpächters Böcker an die „Germania“ zeigt an, daß die Leiche Anna Böcker's im Scheunensacke vergraben aufgefunden wurde und daß ein Mord vorzuliegen scheine.

Gumbinnen, 3. Juni. In Schullig und Graudenz sind Revisionsstationen eingerichtet und für Schilino (Regierungsbezirk Marienwerder) ist eine fünfjährige Quarantäne angeordnet worden, nachdem durch Polnische Holzflößer in Schullig (Regierungsbezirk Bromberg) und in Schilino die Asiatische Cholera eingeschleppt worden ist.

Breslau, 3. Juni. Professor Dr. Branitz ist gestern hier im 81. Lebensjahre gestorben.

Köln, 4. Juni. Soben wurde der Breslauer Professor Dr. Joseph Hubert Reintens von den Geistlichen und Delegirten sämtlicher altkatholischen Gemeinde-Vereine Deutschlands nahezu einstimmig zum Deutschen Missionsbischof gewählt; Professor Reintens hat die Wahl, der „Kölnischen Ztg.“ zufolge, angenommen.

London, 4. Juni. Die Bank von England hat den Discount von 6 auf 7 Procent erhöht.

Paris, 3. Juni. Der Marschall-Präsident empfing heute die Vertreter der conservativen Journale und sprach ihnen gegenüber aus, daß die neue Regierung in Betreff der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten der Politik des Präsidenten Thiers treu bleiben werde, welche stets auch die Unterstützung der National-Versammlung gefunden habe. Die Mittheilung der „Times“, daß die Anerkennung der jetzigen Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen sei, entbehrt, der „Agence Havas“ zufolge, der Begründung. Die Anerkennung sei vielmehr ohne jegliches Bedenken und ganz bedingungslos erfolgt.

4. Juni. Dem Vernehmen nach suchte der Pariser Erzbischof die Regierungserlaubnis zur Wiederabhaltung von Straßenprozessionen nach. „Gouement“ bekräftigt die zwischen Mac Mahon und dem Ministerium bestehende Meinungsdivergenz über die Frage des allgemeinen Stimmrechts, welches das Ministerium beschränkt wissen will.

Die fünfte Milliarde der von Frankreich an Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldabgütung ist durch die 200 Millionen, welche die Bank der Regierung gegen Schatzscheine vorzustrecken sich verpflichtet hat, nuncmehr complet zur Disposition der Regierung vorhanden.

Versailles, 3. Juni. Die Accreditive, durch welche der Herzog von Sontaut-Biron als Französischer Gesandter beim Deutschen Reiche Seitens der neuen Regierung beglaubigt wird, sind heute, wie die „Agence Havas“ er-

fährt vermittelst eines Cabinets-Couriers von hier nach Berlin übermittel.

Rom, 3. Juni. Der Deutsche Gesandte v. Keudell ist gestern hier eingetroffen. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen der Postarbeitsverleih (Portoflag von 10 Centimes für die Postkarte) eingeführt wird, genehmigt.

Provinzielles.

Lititz. Für unsere Stadt ist diese Woche eine rechte Festwoche. Am 5. Juni, Morgens 9 Uhr, findet die öffentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren im kleinen Saal der Bürgerhalle statt, Tags darauf die Thierschau auf dem Anger. Zur Vorfeier hat Herr Belz auf Wunsch vieler mit dem Russischen Boot ankommenden Fremden am Mittwoch Abend im Bräuterkopfe ein Concert arrangirt.

Der auch von unserer Zeitung berichtete im Nachfolgenden andeutete Vorfall findet eine Widerlegung in mehreren Zeitungen, so auch in der „Hart. Ztg.“: In No. 124 dieser Zeitung wird von dem traurigen Vorfall, der sich am 19. Mai. in Gymnasium zu Marienburg ereignet hat, eine Darstellung gegeben, aus welcher die Absicht hervorgeht, die Schuld für das Geschehene der harten Behandlung des Schülers durch seinen Lehrer aufzubürden. Welche Mittel zur Erreichung dieses Zweckes angewendet worden sind, wird die inzwischen seitens des in dieser Weise Angegriffenen an kompetenter Stelle beantragte Untersuchung ans Licht bringen. Der Untersuchete begnügt sich daher für den Augenblick mit der Erklärung, daß erstens der betreffende Lehrer, obwohl er noch nicht sein Probejahr absolvirt, doch als Ordinarius seiner Klasse und Verwalter einer Hilfslehrerstelle zur selbstständigen Anordnung eines einkündigen Nachbleibens befugt war. Ferner hat die genaueste Untersuchung des vorliegenden Falles ergeben, daß jener Lehrer auch an jenem Tage sich gegen den Knaben, obwohl er ihn zu strafen für nöthig befand, freundlich und ermunternd gezeigt hat; es hat sich ferner bei den Besprechungen mit vielen Schülern der Klasse herausgestellt, daß auch nicht die mindeste Ungütlichkeit oder Klage über den Lehrer ausgesprochen wurde, sondern derselbe die ungetheilte Liebe seiner Schüler besitzt, und endlich muß hinzugefügt werden, daß alles dies vollständig mit den Wahrnehmungen übereinstimmt, die derselbe während der achtmonatlichen Thätigkeit des bezeichneten Lehrers am hiesigen Gymnasium gemacht hat. Marienburg, den 29. Mai 1873. Dr. Fr. Strehlke, Gymnasial-Director. Gleichzeitig werden alle verhehl. Redactionen, die früher Mittheilungen über den obigen Vorfall aufgenommen haben, ersucht, auch diese Erklärung abdrucken zu lassen. Hierzu bemerkt die Redaction der „K. S. Ztg.“: (Wir gestatten diesem Schreiben die Aufnahme, um nicht etwa partiell zu erscheinen, obgleich dasselbe, bevor die Ergebnisse der un. Untersuchung vorliegen, völlig nichtsagend ist und die Hauptpunkte gar nicht berührt. So lange das nach unserer Ansicht den betr. Lehrer schwer gravirende höhnende Wort beim Einschließen des Knaben: „Nun amüßre dich!“ nicht bestritten wird oder werden kann, so lange wird Jeder objectiv Urtheilende auf Seiten des unglücklichen Waters, denn er selbst war der Berichterstatter, sich stellen und nur bedauern können, daß die betr. Schulbehörde offenbar einen schwerwiegenden Irrthum begangen hat, indem sie dem betr. Herrn ein Ordinarium mit Strafgewalt anvertraut hat. Der erwähnte höhnende Jurus ist für uns das Gravirende gegen den Charakter des uns völlig unbekanntes Lehrers; ist man nicht im Stande, diesen Jurus wegzuräumen, so bleibt Alles vom Herrn Director oben Gesagte, wie schon bemerkt wurde, nichts sagend.

Am 15. Mai lief ein kleiner 10jähriger Knabe, Sohn eines Beamten, von Saalfeld aus auf eine längere Strecke dem Eisenbahnzuge entgegen und legte sich, als er denselben heranbrausen hörte, in der Absicht, sich todtsfahren zu lassen, mit dem Kopf auf die Schiene. Der Locomotivführer sah noch rechtzeitig einen dunkeln Gegenstand auf den Schienen liegen, gab sofort das Bremsignal in heftiger Weise, und es gelang ihm, den Zug so zum Stehen zu bringen, daß der Knabe, trotzdem der Schienenraum denselben noch einen Fuß weit auf den Schienen entlang schob, unverletzt blieb. Doch dem Jungen war hiermit die Lebensluft nicht zurückgekehrt, im Gegentheil, als er bemerkte, daß das Rad der Maschine ihn nicht tödten würde, sprang er auf, lief mit Sturmesile nach der vorüberziehenden Saale und war im Nu in ihr verschwunden. Dem ihm sofort nachfolgenden und nachspringenden Bahnwärter gelang es jedoch, ihn lebend wieder ans Ufer zu schaffen. Festgehalten, soll der Knabe laut weinend gebeten haben, ihn nicht zu seinen Eltern zu bringen, da er dort so viele Schläge bekomme.

Literarisches.

Säufig genug hat das neugierige Auge unserer Damen, der prüfende Blick der sorgsamten Hausmutter, sich Rath's erholt in der „Modenwelt“: wie die nächste Valtoilette oder das neue Sommercostüm in „gediegener Eleganz“ zu schaffen, oder wie den Bedürfnissen der heranwachsenden Kleinen in „geschmackvoller Einfachheit“ abzuhelfen sei; der Rath wurde in der reichen Fülle des Materials leicht gefunden, doch selten ist dabei wohl bedacht worden, welche Arbeitskräfte sich entfalten müssen, ein Werk wie die Modenwelt in solch seltener Vollendung und Allseitigkeit zu schaffen. Eine kurze Notiz hierüber mag den vielen Freundinnen des genannten Blattes als vielleicht willkommene Belehrung gewidmet sein. Die Redaction einigt sich in 8 Damen. Namhafte künstlerische Kräfte, 7 Zeichnerinnen und 6 Zeichner, liefern das Material, welches 25 Holzschneider beschäftigt, daneben aber noch für die Modenlupen 24 Stahlstecher und Drucker und 3 beim Druck beschäftigte Mädchen beansprucht. Colorirt werden die Modenlupen von 16 Coloristen und 42 Coloristinnen. In der Druckerei der Modenwelt sind beschäftigt 10 Setzer und 4 Correctoren; 7 Maschinenmeister und 14 an den Maschinen beschäftigte Mädchen; 1 Papierdrucker und 1 Papierfuchter, 4 Satzsetzer, 1 Feuermann und 1 Abzähler für die fertigen Nummern. — Dazu kommen noch 13 Stereotypen, 2 Buchbinder zum Falzen und 4 Faltsetzerinnen. Die Expedition, das Baden und Ausfahren der Pakete beschäftigten schließlich noch 12 Personen. Also in Summa 205 Personen, 78 weiblichen und 127 männlichen Geschlechts, sind unermüßlich thätig, der schönen Leserin alle vierzehn Tage den willkommnen Rath und Helfer am Toiletentische zu schaffen. Wenn der Verleger beim Verbräuche solch enormen Arbeitsmaterials den Preis für die einfache Ausgabe auf nur 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. und für die Ausgabe mit Kupfern auf 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. vierteljährlich stellen kann, so wird Dies nur durch den Massenabfah ermöglicht, den die Modenwelt allerdings mehr als jede andere Modenzeitung gefunden hat.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rittergutsbesitzer Carl Borbe auf Lemlack mit Fräul. Mathilde Musse in Seletzen. Herr Heinrich Eichbaum in Johannsburg mit Fräul. Mohr in Luf. Herr F. W. Noemer mit Frau Emilie Giesvius in Königsberg. Herr Heinrich Groß mit Fräul. Elisabeth Rosland in Königsberg. Herr Herrmann Zamrowski mit Fräul. Louise Feldheim in Liebstadt.

Verbunden: Herr H. Kuhnert mit Fräul. Olga v. Borell in Königsberg.

Geboren: Herrn J. Neumann in Königsberg ein Sohn. Herrn F. V. Hoype in Königsberg ein Sohn. Herrn Hugo Derich in Königsberg eine Tochter. Herrn Siegfried in Jä. Lad ein Sohn. Herrn Kurajawa in Mohrungen ein Sohn. Herrn Eugen Halfter in Königsberg eine Tochter. Herrn Stations-Assistent Knuth in Bahndorf Böderkeim eine Tochter.

Ge storben: Frau Josephine Rosenbaum in Königsberg. Fräul. Charlotte v. Mirbach in Königsberg. Herr Restaurateur August Schrader in Königsberg. Herrn Pfarrer Ludwig in Warten Tochterchen Anna.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Gutebischer Schlenker nebst Familie a. Kurland. Dr. Müll a. Königsberg. Baron v. Bagge a. Kurland. Frau Justizrath Jacob a. Königsberg. Kaufleute: Heyne a. Dresden. Klasse a. Marienwerder. Safovsky nebst Familie a. Libau. Stamm a. Danzig. Günther a. Braunschweig. Friedländer, Kantrowitz a. Königsberg. Stewardt a. Dundee. Friedmann a. London. Wagnar a. Berlin.

Hotel zum weißen Schwan. Baron v. Friede nebst Familie a. Kurland. Unterpächter Künzel a. Goldingen. Colporteur Kaufel, Schlossermeister Storch a. Königsberg. Kaufm.: Stamm, Michelsen a. Riga. Haese, Rettel a. Lititz. Schneider a. Gumbinnen. A. Buchholz a. Heydekrug.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

- Memeler Schiffs-Liste pro 1873.**
Eingekommene Schiffe:
Den 3. Juni.
502) Deutsches Schiff Martha, Capt. Köhler, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.
Den 4. Juni.
503) Engl. Schiff Dry again, Capt. Kidd, von Stralsund mit Ballast, frachtsuchend.
504) Holl. Schiff Pietronella de Vör, Capt. Kramer, von Stettin leer an F. Görke.
505) Deutsches Schiff Richard Poter, Capt. Pieplow, von Rostock mit Ballast an Dvve.
506) Deutsches Schiff Carl, Capt. Brumm, v. Torrevieja mit 6040 Ctr. 12 Pfd. Salz an Th. Klotz u. Co.
507) Dän. Schiff Thor, Capt. Levinson, v. Stralsund mit Ballast an C. F. Litt.
508) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Springer, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.
509) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Thöming, von Stettin mit Ballast an F. Görke.
510) Holl. Schiff Reina Kramer, Capt. Fontens, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.
511) Holl. Schiff Gertruida, Capt. Kasker, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.
Den 5. Juni.
512) Deutsches Schiff Adonis, Capt. Meyer, von Carlscrona mit 1325 Ctr. Granitsteinen an Dvve.
513) Deutsches Schiff Alvine, Capt. Vochagen, v. Stettin mit Ballast an H. Duitshau.

Ausgegangene Schiffe:

- Den 3. Juni.
475) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Barow, nach Stettin mit Gütern von Diversen.
Den 4. Juni.
476) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schrumm, n. Bremen mit 3217 Stück ficht. Dielen, 421 Stück ficht. Dielenenden von F. Wiegrat.
477) Deutsches Schiff Martha, Capt. Köhler, n. Hamburg mit 2267 Stück ficht. Dielen, 279 Stück ficht. Dielenenden von S. J. Ehmer.
478) Deutsches Schiff Nestor, Capt. Mengdehl, n. Gloucester mit 739 Stück eich. Balken, 60 Stück eich. Dachbälzern, 477 Stück ficht. Planen, 600 Stück eich. Stäben, 1204 Stück Splittholz, 50 Stück ficht. Balken von H. W. Flaw.
479) Russ. Schiff Hoffnung, Capt. Antmann, n. St. Petersburg mit 117 Stück eich. Balken von A. Carosus.
480) Deutsches Schiff Marie, Capt. Pommersch, nach Stettin mit 5175 Stück ficht. Dielen, 230 Stück ficht. Dielenenden von H. Duitshau.
481) Deutsches Dampfschiff Lübeck, Capt. Langloff, nach Lübeck mit 6000 Ctr. Roggen von F. C. Dähnke u. Ebbne.
Den 5. Juni.
482) Deutsches Schiff Helene, Capt. Krützfeldt, n. Nordfisch mit 130,000 Stück ficht. Cementstäben, 900 Stück ficht. Böden von H. u. D. Bitcarn.
483) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Springer, nach Hamburg mit 3206 Stück ficht. Dielen von S. J. Ehmer.
484) Deutsches Schiff Herrmann, Capt. Wolter, n. Stettin mit 3147 Stück ficht. Dielen, 400 Stück ficht. Dielenenden von Bernstein u. Beerbohm.
485) Deutsches Schiff Anna Sophie, Capt. Bremer, nach Leith mit 14,160 Stück eich. Stäben von Chs. Hollas u. Co.
486) Deutsches Schiff Louise Auguste, Capt. Neumann, nach Hartlepool mit 524 Schod 30 Stück eich. Stäben von Chs. Hollas u. Co.
487) Holl. Schiff Jantje Speelman, Capt. Slangenbergh, nach Bremen mit 5594 Stück ficht. Dielen von F. Görke.
488) Holl. Schiff Annedina Harmine, Capt. Zuidema, n. Emden mit 2340 Stück ficht. Dielen von Pieper u. Hohorst.

Schiffsnachrichten.

Sirene — Biewer — 30.5 ab von Cardiff nach Kiel.
Madelid u. Vertis — Wintus — 30.5 in London in Ladung gel. n. Memel.
Erzreb — Lindeman — 31.5 ab von Ebinemünde nach Riga.
Juno — Lind — ? Newport, 3.6 Ebinemünde.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 4. Juni. [Producentenbericht.] Weizen loco still, hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br., 123pfd. 80 $\frac{1}{2}$ Thlr. (103) bez.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen loco unverändert, Termine stiller, loco inländischer pro 2000 Pfd. 48/56 Thlr. Br., 117pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (60 $\frac{1}{2}$) bez., 119/20pfd. 51 $\frac{1}{2}$

Thlr. (62) bez., 122pfd. 52 $\frac{1}{2}$ Thlr. (62 $\frac{1}{2}$) bez., 125pfd. 55 Thlr. (66) bez., 127pfd. 55 $\frac{1}{2}$ Thlr. (66 $\frac{1}{2}$) bez.; loco Ruffischer pro 2000 Pfd. Holl. 47/53 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 52 Thlr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Gerste loco groß: pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 51 $\frac{1}{2}$ Thlr. (54) bez.; klein: pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br.; pro Juni pro 200 Pfd. 47 Thlr. Br., 45 Thlr. Br.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 40 Thlr. Br. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 43/52 Thlr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr feil, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Mühsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer veräuslich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thy-motheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. 156l loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Rübfuchen pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Leintheuten pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100 $\frac{1}{2}$ Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br.; pro Juni ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br.; weiße pro Juli ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br.; pro Juli-August ohne Faß 19 Thlr. Br.
NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberprocenten für Weizen pro 30pfd. — Roggen pro 30pfd. — Gerste und Weizen pro 70pfd. — Hafer pro 30pfd. — Rindgrotte pro 30pfd. — Rübjaat pro 72pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 5. Juni.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138
London, 1 Lfr. 3 Monate	199 $\frac{1}{2}$
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Monat	79 $\frac{1}{2}$
Paris, 300 Francs. 10 Tage	79 $\frac{1}{2}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 $\frac{1}{2}$
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 $\frac{1}{2}$
Russ. Noten	80 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	128
4% Opreuß. Pfandbriefe	92
Roggen pro Juni-Juli	51 $\frac{1}{2}$
Hafer pro Juni-Juli	51 $\frac{1}{2}$
Loco Spiritus	19. 4 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht vom 5. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Bartr. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	337,1	13,6	D. schw.	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	337,8	10,7	Windstille	bedeckt.
Stockholm	335,8	12,6	Windstille	heiter.
Moskau	—	—	—	—
Flensburg	335,0	13,4	D. schw.	heiter.
Königsberg	336,5	14,0	D. schw.	heiter.
Danzig	336,4	12,8	—	zl. heit., gef. Gew. Reg.
Butsuh	334,4	13,8	D. schw.	heiter.
Cöslin	336,2	14,0	SD. schw.	heiter.
Stettin	336,3	13,0	D. schw.	heiter.
Helber	336,0	11,5	W. schw.	heiter.
Berlin	334,6	14,2	SD. schw.	heiter.
Köln	333,9	15,6	D. schw.	heiter.
Paris	336,0	13,8	Windstille	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Allen denjenigen, welche die Güte hatten meinen verstorbenen Mann in so liebevoller Weise zur letzten Ruhestätte zu geleiten, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.
Dorothea Schütz, geb. Neumann.

Schützengarten.

Heute Freitag, den 6. Juni:
Erstes Abend-Concert.

Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sanssouci.

Sonnabend, den 7. Juni:

Abend-Concert.

Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Laude.

General-Verammlung

des

Credit-Vereins

Freitag, den 6. Juni 1873, Nachm. 6 Uhr, im Schützenhause.

Vortragsgegenstände sind:

- 1) Jahresbericht über die Vereinsverhältnisse.
- 2) Rechnungsbbericht.
- 3) Vorsteher- und Ausschussmitgliedereergänzungswahl.

Memel, den 16. Mai 1873.

Der Vorstand des Memeler Credit-Vereins.

Eingetragene Genossenschaft zu Memel.

Müller. Stäger. L. Schlaffhorst.

Schützengarten.

Sonntag, den 8. Juni:

Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

und von Nachmittags 4 Uhr bis nach 10 Uhr:

Extra-Concert.

Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. **R. Laude.**

Krieger-Verein.

Freitag, den 6. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
im Garten der neuen Bade-Anstalt.
Der Vorstand.



Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung fährt

Dampfer „Germania“

Sonntag, den 8. Juni, nach Schwarzort.
Abfahrt S ü d e r h u l 2 Uhr Nachmittags. Retour-
fahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends. Passagerepreis 10 Sgr.,
Kinder die Hälfte.

Da ich das Schneider wie auch Wäschenähen erlernt
und im Besitz einer Nähmaschine bin, bitte ich die geehrten
Herrschaften, sowie meine lieben Bekannten, mein Unterneh-
men gütigst unterstützen zu wollen.

Emma Warkall, Friedrichsmarkt neue Str. 2.

„Gasthaus zur Kaiser-Gide“.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
der schön eingerichtete Garten vollständig belaubt ist, und
empfiehlt außer andern vorzüglichen Erfrischungen **Bier**
auf Eis. Gleichzeitig nimmt Herr Kaufmann **Wilek**
am Steinhof Bestellungen auf hübsche Laubwagen zur Hin-
und Rückfahrt entgegen Preis 5 Sgr. pro Person.

Achtungsvoll

A. Füllhaase.

Sprech an

empfiehlt dem geehrten Publikum täglich
Morgens und Abends frische Milch.



Auction.

Ein schwarzbraune Stute
soll Sonnabend, den 7. d. M.,
Vormittags 11 Uhr, am Schauspielhause meistbietend gegen
baare Bezahlung verkauft werden.

Bergau.

Auction.

3 Tonnen Fettberinge sollen Sonnabend,
den 7. d. M., 11 Uhr Vormittags, am Schauspiel-
hause meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Bergau.

Ein im hiesigen Festungsgraben liegender, im Wege
der Execution gepfändeter **Braderkahn** soll
am 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
durch mich gegen sofortige baare Zahlung meistbietend
verkauft werden.

Schundau,

Kreisgerichts-Executor.

Mehrere im Wege der Execution abgepfändete Möbel,
als: Tische, Stühle, Schränke u. c., sollen
am 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
hier selbst, große Wasserstraße, im Schickedanz'schen Hause,
durch mich in öffentlicher Auction gegen sofortige baare
Zahlung verkauft werden.

Schundau,

Kreisgerichts-Executor.



Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueber-
baues zu mehreren beim Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn
auszuführenden Brücken, mit Deffnungen von 8 bis 21
Meter Stützweite, im Gesamtgewicht von circa 196,000
Kilogramm, soll in zwei Loosen oder auch ganz im Wege
der öffentlichen Submission verbunden werden. Die Sub-
missions-Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt, mit der
Aufschrift: „Submission auf Lieferung des eisernen Ueber-
baues zu 9 Brücken der Tilsit-Memeler Eisenbahn“ ver-
sehen, bis zum Submissions-Termin

den 3. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an die unterzeichnete Direction einzureichen, in welchem
Termin die eingegangenen Offerten in Gegenwart der an-
wesenden Submittenten eröffnet werden sollen. Später ein-
gehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten
bleiben unberücksichtigt.

Die der Lieferung zu Grunde zu legenden Bedingungen,
Beschreibungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen
werden an qualifizierte Unternehmer, auf portofreie, an
unseren Maschinenmeister **Ram m** hier selbst zu richtende
Gesuche mitgeteilt und können auch die zugehörigen Detail-
Zeichnungen im Bureau desselben täglich während der
Dienststunden eingesehen werden, auch wird derselbe auf
mündliche oder schriftliche Anfragen jede gewünschte Aus-
kunft erteilen.

Bromberg, den 31. Mai 1873.

Königl. Direction der Ostbahn.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die von mir bisher verwaltete Haupt-Agentur obiger Gesellschaft habe ich mit Genehmigung der Direction
mit dem heutigen Tage an die Herren **Judel & Loll** hier selbst abgetreten. Indem ich für das mir geschenkte
Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolger in gleichem Maße übertragen zu wollen.
Memel, den 1. Juni 1873.

P. Zimmermann.

Auf obige Annonce Bezug nehmend halten wir uns zum **Abchlusse von Feuerversicherungen**
aller Art hierdurch bestens empfohlen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit.

Mit Hochachtung

Judel & Loll.

Friedrich-Wilhelmstraße 16

Stroh-Hüte

in überraschend großer Auswahl empfehlen

Schüler & Löwenstein.

Avis!

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nach-
richt, daß ich nach Schluß meines Verkaufs denselben
erst nach Verlauf von ca. 2 1/2 Monaten
(Mitte August) wiederum eröffne.

Achtungsvoll

H. Lachmanski a. Königsberg,

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

Eine neue Drehmangel steht zur Be-
nutzung bei
Captain Köhler, grüne Straße No. 14.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle

Poesie- u. Photographie-Album

in großer Auswahl, äußerst billig, sowie

Gesangbücher

in den verschiedensten Einbänden.

Ed. Schnée.

Frische Tischbutter

ist wieder täglich zu haben Marktstraße No. 6.

Der billige

Ausverkauf

von zurückgesetzten Kleiderzeugen wird ununterbrochen fort-
gesetzt.

J. F. Becker.

Rouleaux, um damit gänzlich zu räumen, be-
deutend unterm Kostenpreis.

Der Obige.

Ausverkauf von blühenden Topfpflanzen.

Wegen der guten Durchwinterung und Ueberfüllung
der Häuser verkaufe ich eine ganze Partie Topfpflanzen,
die sich besonders zu Gruppen auf Balcons und Kirchhöfen
eignen, zu äußerst billigen Preisen. Darunter befinden
sich ca. 500 gefüllte Pelargonien in verschiedenen Farben,
ca. 600 gefüllte Fuchsien von 1—6 Fuß Höhe, ca. 300
Verbenaen in verschiedenen Farben, ca. 200 Lobelien in
2 Sorten, ca. 200 Heliotrop in verschiedenen Sorten, ca.
200 Nelken, Rosen, Winter-Levkojen und mehrere andere
Gruppenpflanzen, sowie Georginen in Töpfen und in Knol-
len. Sommer-Levkojen, Asten und viele andere Blumen-
pflanzen werden, um die Frühbeete zu räumen, äußerst
billig verkauft und bitte um baldige Abnahme.

C. Schucht, Steinhofstraße 16.

Alle Sorten von Kohl, Wicken, Kunkelrübren und
anderen Gemüsepflanzen, sowie Gurken, Spargel, Karotten
und anderes Gemüse empfiehlt

der Obige.

Gute Englische Seife, feine Patent-
Stärke und Waschblau empfiehlt bestens

M. Daumann, Rippenstr. Nr. 6.

Levkojen-Pflanzen,

um damit zu räumen, verkaufe ich pro Schock zu 5 Sgr.,
bei Entnahme von 10 Schock zu 4 Sgr., sowie Asten,
Phlox, Stiefmütterchen, verschiedene Sommerblumen und
Gemüse-Pflanzen zu billigen Preisen.

A. Geschke,

Weidenbaum 5 und Börsenstraße 7.

Bestellungen

auf Eischränke mit Polsterverkluß und
mechanischer Hebelvorrichtung, (bestes Fabrikat) nehme
gerne entgegen und liegen Zeichnungen zur Ansicht
bereit.

C. W. Neumann.

Einsegnungs-Anzüge

werden unter Garantie des Gutsitzens bei bekannter Billig-
keit angefertigt von

Heinrich Freundt.

Ein einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen ge-
sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1000 Thlr., auch getheilt, sind auf ein
pupillarische Sicherheit zu vergeben bei

Albert Müller, Bäckerstraße 19. 20.,

im Schlossermeister Szameitl'schen Hause.

3000 Thlr., auch getheilt, sind auf gute
Wechsel zu vergeben durch

W. A. Rosenbaum.

Auf dem Wege von Dajohren bis Collaten ist ein
schwarzer Herrentailenrock verloren gegangen. Der ehrliche
Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung
Friedrichsmarkt No. 10—11 abzugeben.

Ein graues Jaquet ist am zweiten
Feiertage in der Lauerläufer Schlucht ver-
gessen worden. Um Rückgabe in der Expedition dieses
Blattes wird gebeten.

Am 3. Feiertage ist ein schwarzer seidener Sonnen-
schirm in meinem Laden stehen geblieben.

H. Kirchner, Ribauerstraße 38.

Ein Commis und ein Lehrling werden für ein hie-
siges Material-Geschäft gesucht. Näheres in der Exped.
des Dampfboots.

Fürs Sattler-Geschäft sucht einen ordentlichen Lehrling

H. Dowitz, breite Straße No. 3.

Einen Lehrling sucht

P. Schönhart, Böttchermeister.

Ein ordentliches Mädchen zur Bedienung kann sich
melden in

Reibes Eisenbahn-Schloßchen.

Eine ganz allein stehende ordentliche ehrliche Frau
wird in einer Wirthschaft gesucht. Zu erfragen

Mühlendam 22, im Laden.

Eine brauchbare Köchin findet sogleich eine Stelle

Parfstraße No. 10.

Eine Aufwärterin für den Nachmittag melde sich

Holzstraße 5, zwei Treppen.

Ein ordentliches Kindermädchen, das auch
in der Wirthschaft behilflich sein kann, wird
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann,
wird bei Kindern gesucht. Näheres in der Expedition
des Dampfboots.

Wohnung nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 8.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstr. 5. 6.

Eine möblirte Parterre-Wohnung wird mietbefrei

Koßgartenstraße No. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Stuben
und übrigen Bequemlichkeiten, ist vom 15. Juli mietbefrei

breite Straße No. 16.

Bekanntmachung.

Am 7. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr,
beginnen bei dem unterzeichneten Kreisgericht die Sitzungen
der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode.

Memel, den 30. Mai 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

Beilage.

Die Wiener Weltausstellung. XVII.

(Einzelheiten). Das muß man den Amerikanern lassen, erzählt das „N. W. Tagbl.“, groß verstehen sie jede Sache anzupacken und energisch durchzuführen. Sie machen damit gar nicht sonderlich viel Wesens, und plötzlich bekommen wir die Nachricht, eine kleine Armee von Amerikanern komme zu uns herübergeschifft, um sich die Weltausstellung zu ansehen, wobei weniger an das Befehlen, als an das Studium gedacht wird, woraus sich praktischer Nutzen ziehen läßt. Einige Schiffe sind gemietet, um die Zehntausend herüberzubringen, einige Eisenbahnzüge bringen sie von Hamburg nach Wien. Die Weltausstellungskasse wird den Schuld von Amerika sofort in günstiger Weise verschrieben, zehntausend mehr Besucher giebt etwas aus, wo durchschnittlich zehntausend Zahlende am Wochentage herauskommen. Wenn nur nicht plötzlich wieder allerhand andere Kassen auch Sehnucht bekommen werden, die gute Gelegenheit breitzuschlagen, wie solcher Sehnucht unsere Hoteliers beispielsweise unterworfen sein sollen. Eine leise Mahnung in dieser Richtung ist gewiß am Plage — auf Wien wird genug in Deutschen, Französischen und Russischen Blättern geschimpft. Fehlte noch, daß die Amerikanischen auch in den Chorus einstimmen. Und wie leicht läßt sich das hintanhalten. Billiger, meine Herren, billiger!

(Seltene Gäste.) Wohl bleiben die Damen und Herren während der ganzen Ausstellung bei uns, doch schänden und allarmiren sie nicht unsere Straßen, welche solch buntes Volk denn noch nie sahen, sondern stehen ganz ruhig in der Türkischen Abtheilung auf jener Stelle, die man ihnen angewiesen hat; sind sie doch nur Mannquins, aber als solche so sprechend ähnlich und wahrheitsgetreu, als wären sie von Fleisch und Blut. Wer sich ein Bild der bunten Farbenpracht einer Straße in Constantinopel, wie sie durch die mannichfachen Costüme und Trachten der aus Nord und Süd zusammengewürfelten Bevölkerung unvergleichlich darstellt, verschaffen will, der benütze die Gelegenheit, diese Leute jetzt kennen zu lernen. Ist man doch noch lange kein Türke, wenn man im Türkischen Bazar sich Rosenöl gekauft oder im Türkischen Café den berühmten Tschibou raucht und sich aus dem Hargileh mit einer Wienerin voll geheuchelter, orientalischer Verschaulichkeit die Seerkrankheit einfaugt. Solch einen Ort, wo Walachen, Juden, Arnauten, Bulgaren, Mönche, Felsahs, Griechen, Popen, Beduinen, Kuden, Araber, Syrier, Perfer friedlich neben einander stehen und nicht einmal die Gebude verlieren, wenn Tag für Tag das Publikum sich mit denselben Bemerkungen und Wägen an ihnen, von ihnen und über sie belustigt, sieht man doch nur in der Wiener Weltausstellung.

(Ein mechanischer Singvogel.) In der Französischen Abtheilung ereignete sich vor kurzem ein heiterer Vorfall, der sich wohl wiederholen dürfte. Ein mechanischer Singvogel mit rothem Gefieder war von einer schaulustigen Menge umstanden, als eine Frau zu dem inmitten seiner Waaren sitzenden Aussteller mit den Worten trat: „Glauben Sie, der Herr dort will nicht glauben, daß dieser Vogel lebendig ist.“ Der Françoise, der sich durch dieses unbewußte Lob nur geschmeichelt fühlen mußte, antwortete mit listigem Gelächter, aber anfangs lachten nur Wenige mit ihm, denn gar viele der Zuschauer waren in demselben Irrthum befangen, wie jene Frau — so natürlich ist nicht nur der Gesang, sondern auch die Bewegung dieses Vogels beim Singen. Erst wenn man länger stehen bleibt, bis der Vogel schweigt, und dann in absoluter Ruhe verharrt, gelangt man zur Ueberzeugung, daß man es hier nicht mit einem lebenden Wesen, sondern mit einem höchst gelungenen Werke der Mechanik zu thun hat.

(Dampfpflüge.) Vom Montag an werden auf der Veruchstation in Gutenhof-Valm an der Staatsbahn von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends die Dampfpflüge von Fowler unter der Leitung des Chef-Ingenieurs Max Gyth (in Deutschland sehr bekannt durch die allertiebsten „Reisebriefe eines Ingenieurs“) in Arbeit sein.

(Britische Bibelgesellschaft.) Bei dem Umstande, daß die Bibelausstellung zu den interessantesten Objecten der Weltausstellung zählt, glauben wir gut zu thun, der Zusammenstellung von statistischen Daten, welche in der Englischen Abtheilung zu haben ist, vorläufig Folgendes zu entnehmen: Die bekannte, im Jahre 1804 gegründete Gesellschaft verausgabte bis Ende 1872 mehr als 7 Millionen Pfund Sterling für Uebersetzung, Druck und Weiterverbreitung der in 204 Sprachen und Dialecten geschriebenen Bibeln und Testamente. Zur Zeit der Gründung der Gesellschaft bestanden 50, während der ersten vier Jahre des Gesellschaftsbestandes wurden 81,757 und im Jahre 1872 allein 2,592,936 — im Totale von Anfang an bis jetzt die enorme Summe von 68,477,031 Exemplaren ausgegeben. Die Kosten belaufen sich auf

7,304,388 Pfund Sterling oder 80,348,268 fl. Oesterr. Währung.

(Thierausstellung.) Die Thierausstellung soll als ein von der Weltausstellung getrenntes Unternehmen ins Leben treten; der Eintrittspreis in diese Ausstellung, welche auf der äußersten Distanz des Ausstellungsraumes stattfinden soll, ist mit 50 Kreuzern festgestellt worden; die Ausstellung wird von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends offen gehalten werden; ebenso wird die Weltausstellung überhaupt vom 31. d. an die bis zu dieser Stunde offen bleiben, was sagen will, daß dann bis 7 Uhr der Eintritt in die Weltausstellung gestattet ist und die Ausstellungshallen und Pavillons geöffnet bleiben. In die Thierausstellung haben übrigens die Besitzer der Salons- und Ehrenkarten und die Vertreter der freien Presse freien Eintritt.

(Thierjaau.) Die ersten Thiere der Thierschau sind auf dem Ausstellungspalast angelangt und an der eigens hergestellten Rampe anstandslos an die für sie bestimmten Plätze gebracht worden. Die Thiere fahren mit der Bahn bis wenige Schritte von ihren Ständen. Der erste Train brachte Thiere aus Italien und aus Deutschland. Mit dem zweiten Train langte Englisches Vieh hier an. Die Ausstellung wird Sonnabend den 31. d. eröffnet und mit dem 9. Juni geschlossen.

(Türkische Ausstellung.) Den 31. Mai wurde auch der letzte Rest der Türkischen Ausstellung für das Publikum eröffnet. In diesem rückwärtigen Theile der Türkischen Seitengallerie sind besonders erwähnenswerth die werthvollen, mit Perlmutter eingelegten Möbel, Tische, Schränke, Kistchen u. s. w., ferner die Filigran-Arbeiten aus Silber und Gold (namentlich Tassen und Kaffeebecher), endlich die Altürkischen Waffen, welche dort in einem kleinen runden Pavillon ausgestellt sind, der schon früher von Weitem die Aufmerksamkeit auf sich zog, weil er gegen die übrigen, höchst einfachen Schaukästen der Türkischen Abtheilung bedeutend absteht. Es bleibt nun bloß noch der Schaß des Sultans übrig, dessen Ausstellung durch den langamen Fortgang der Arbeit am eisernen Schatzhaus noch verzögert wird. Inbessen macht die Verkleidung dieses Pavillons seit gestern etwas rascher Fortschritte.

(Die Behauung des Massona-Beduinen.) Eines der interessantesten und lehrreichsten Bilder der Lebensweise eines Volkes, dessen Culturzustand hart an das Nomadenthum grenzt, liefert die in der Abtheilung „Suda“ der Egyptischen Ausstellung befindliche Hütte des Massona-Beduinen. Das Hauptmaterial, aus welchem diese Wohnung und die in derselben angebrachten Geräthe gefertigt sind, ist der Dompalme, deren Holze und Blättern entnommen. Die Hütte enthält die Lagerstätte des Beduinen, in einer nur mittels einer kurzen Leiter zugänglichen, unter dem Dache — ähnlich den Lagerstätten in den Alpenhütten Steiermarks — angebrachten Abtheilung das Lager seiner Frau und unterhalb dieses auf dem Fußboden das der Sklavin. Hier ist auch die primitivste Mahlvorrichtung des Getreides, wohl eines der ältesten Culturbedürfnisse der Menschheit, sichtbar, aus zwei Steinen bestehend, deren größerer, in einer sanften Krümmung ruhend, in seiner Concavität das Getreide aufnimmt, welches mit dem zweiten Steine durch die Zuhilfenahme der Hand zerrieben wird. Das so entstandene Mehl wird in einer runden, aus den Blättern der bereits genannten Dompalme zierlich geflochtenen Matte gesammelt. Auch an Ziergeräthen fehlt es nicht, Hängestücke reichen von der Zimmerdecke nieder und sind an den Wänden als Schmuck angebracht. Diese Decorirung besteht aus einem rothen, aus Indien importirten Gemebe, dessen Enden mit Straußfedern besetzt sind und an dessen Vorderfläche die Kauri-Muscheln, in verschiedenen Figuren symmetrisch geordnet, die Stickerie erlehnen. Die Bewohner dieser Hütten haben doch auch eine Industrie, in der sie Bemerkenswerthes leisten, es ist dies die Gerberei; nicht weniger als zehn Gerbemethoden, worunter auch jene mit Milch und Käse, sind bei ihnen in Gebrauch.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Kommerzienrath hatte sich wirklich nicht getäuscht. Wie anders war heut ihr Erwachen, als gestern: Der Gedanke an ihn erfüllte sie allein und verwischte alle finstern Vorstellungen. Auch die Natur schien mit ihrem Herzen übereinstimmen zu wollen. Der lachendste Himmel breitete sich vor ihr aus, und sie wurde nicht müde, in die blaue Tiefe zu blicken und Bilder einer schönern Zeit an sich vorüberzulaufen zu lassen.

In ihrer stets zu Reflexionen geneigten Stimmung sprach sie nach einem langen, tiefen Athemzuge vor sich hin: „Wenn der Frühling kommt, dann erwacht auch das Leben wunderbar. Alles grünt und knospet,

und kein Mensch begreift den Zauber, der plötzlich die Natur erfasst und in das Abgestorbenste neues Leben haucht. So ist die Liebe! und auch ich begreif' es nicht, wie mein Herz nach jener schweren, kalten Winternacht einem neuen Leben entgegenjubelt kann. Ich begreif' es nicht, und doch ist Alles in Vergessenheit getaucht, und im Strahl seiner Liebe webt und athmet nur mein Herz. In jenem Augenblicke, wo ich zu seinen Füßen nieder sank und dankstammelnd seine Knie umfaßte, da war unser Bund für alle Ewigkeit geschlossen. So groß, so männlich schön, im Vollgefühl seiner edlen That stand er vor mir! Das war das Bild meiner Träume, und ich mußte ihn bewundern, selbst wenn ich ihn nicht liebte — nicht fürchtete.“ — Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust, sie senkte das Haupt und starrte in alter Schwermuth vor sich hin, aber dann richtete sie sich wieder höher auf, ihre Augen strahlten von Neuem, und sie fuhr in ihrem Selbstgespräch fort: „Hinweg, Phantom jener Nacht! er liebt mich, und seine Liebe ist der Aether, der freundlich-schmeichelnd Vergessenheit um meine Seele breitet. Ich bin wieder das spielende Kind, das die bunten Erscheinungen dieser Welt an sich vorübergleiten läßt und so viel Himmel einfaugt, als das trunkene Auge fassen kann.“ — und selig lächelnd hob sie den Blick zu dem reinen, wolkenlosen Himmel.

So fand sie der Vater und wenn er auch wußte, daß diese freudige Stimmung seiner Tochter rasch wieder wechseln würde, athmete er dennoch etwas auf. Er küßte sie zärtlich auf die Stirn und sagte dann: „Liebe Gabriele, ich komme mit einer Bitte,“ und auf ihren fragenden Blick fuhr er fort: „Noch heute muß ich in die Residenz, ich habe dringende Geschäfte dort.“

„Und hast Du nicht erst vorgestern Casar hingeschickt?“

„Er scheint den Sachen nicht gewachsen zu sein; denn er hat mir noch nicht geantwortet; es bleibt mir deshalb kein anderer Ausweg, als selbst hinzureisen, und Du wirst mich glücklich machen, wenn Du mich begleiten wolltest, denn es ist mir unmöglich, Dich gerade jetzt allein zu lassen.“

„Nein, laß mich hier,“ entgegnete sie ohne Zögern; „Du weißt, ich tauche jetzt nicht in das Geräusch einer großen Stadt; nur die Einsamkeit tut mir wohl.“

„Und gestern war sie Dir unheimlich,“ warf sogleich der Kommerzienrath ein; „Du sollst nicht länger einsam sein, nicht trüben Gedanken nachhängen, das Leben in der großen Stadt wird Dich aufheitern, Dich zerstreuen, Dir Ruhe bringen.“

„Ruhe, Vater?“ rief sie mit einem schmerzlichen Lächeln, „die finde ich doch nicht mehr. Wärest Du, was ich gestern gelitten, wie mich die Nachgöttinnen hin und hergepeitscht! Und in dieses gramzerstörte Herz soll wieder Ruhe kommen? Wer, wie ich, alle Schranken übersprungen, der taumelt wie trunken durch das Leben, der liebt, der fürchtet nichts mehr. — Um Euretwillen nur hab' ich geschwiegen. O, mit wäre wohl, wenn ich es in alle Welt hinausrufen könnte: „Ragt mich an, im halben Wahnstimm thut ich das Entsetzliche! ich bin —“

„Gabriele, sprich nicht weiter!“ unterbrach sie der Kommerzienrath und streckte wie abwehrend die Hände aus. „Ich kann's, ich will's nicht glauben! Und wenn es wirklich geschah, dann war es ja nur Deine Kindesliebe, die Dich dazu trieb, und ich habe nun die Pflicht, Dich zu schützen gegen alle Gefahr. Die Kleine ist gerettet worden, Niemand hat dadurch einen Schaden erfahren, und wenn wir selbst uns nicht verloren geben, sind wir auch nicht verloren. Deshalb mußt Du fort, so rasch wie möglich fort, daß ist unsere einzige Rettung.“

„Nein, laß mich meine Schuld hart und völlig büßen,“ entgegnete Gabriele, „dann erst wird wieder Frieden in mein Herz kommen; nur gönne mir Zeit, schleppe mich nicht fort in das Gewühl einer großen Stadt, dort kann ich icht vergessen, eben, weil ich's soll, weil Alles so wildbachantisch zu Lust und Freude auffordert. Lasse mich hier, Vater,“ fuhr sie bittend fort, „und ich werde wieder ruhig und glücklich werden.“

„Hier?“ rief der Kommerzienrath förmlich erschreckt, „wo das Gerüchte Dich an das Vergangene mahnt und Dich zur Verzweiflung heßt?“

„Wohl mahnt mich Alles an meine That,“ erwiderte Gabriele und ließ die Arme müthlos herabsinken; „und doch die Gedanken der Neuen sie allein thun wohl, und mein Hierbleiben ist eine Buße, mit der ich die zürnende Gottheit ausböhnen will.“

(Fortsetzung folgt.)

In den bevorstehenden Einsegnungen

empfehl

schwarze Seiden- u. Wollenstoffe, Mulls, Battiste, Mansoes, Battist-Zücher, gestickte u. leinene Garnituren, Strümpfe, Corjettts, Tournure, Glacee-Handschuhe, Unterröcke, Beinkleider, Negligee-Jacken u. c.

zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle: Möbelstoffe, Ledertuche, Tischdecken, Nett- und Mullgardinen, Rouleaux, Creas- und gebleichte Leinen in allen Nummern, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, leinene und baumwollene Bettzügen, Einschüttung und Federleinen, Dowlas, Shirting, Piquees.

A. Kleinke, Libauer Straße 24,

im Hause der Herren **Diese & Hahn.**

Nur noch bis morgen Sonnabend (Mittag)

dauert mein diesmaliger Verkauf

reeller Leinen-Waaren

und fertiger Herren- und Damen-Wäsche.

Preise, um möglichst zu räumen, bedeutend ermässigt.

H. Lachmanski aus Königsberg,

Memel: Marktstraße 3 u. 4.

P. S. Eine größere Anzahl Reste Leinen, Reste Shirting und Chiffon, Reste Grasleinen und Handtücher unterm Kostenpreis.

Bekanntmachung.

Die Besitzungen des Herrn **Hofler** im Markt-flecken **Kraupischken**, Kreis **Ragnit**, Regierungs-bezirk **Gumbinnen**, bestehend aus:

- 1) einem Posthause nebst Posthalterei,
- 2) drei Gasthäusern,
- 3) elf Wohnhäusern mit Gehöften und Speichern,
- 4) einer Schmiede,
- 5) vorzüglichen Ländereien und Wiesen,
- 6) einer Oelmühle, sowie
- 7) endlich vielen Baumplätzen,

sollen freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen wird der unterzeichnete Spezial-Bevollmächtigte

Montag, den 9. Juni 1873,

und in den darauf folgenden Tagen, von Vormittags 9 Uhr ab, in **Kraupischken** im Apotheker **Wartig's** Saale anwesend sein und ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die Grundstücke im Termin in beliebig kleine Parzellen eingetheilt und abgesteckt werden können, auch daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt, und namentlich sollen die Kaufgelder sichern Käufern mit mäßigen Zinsen gestundet werden.

Kraupischken liegt an 5 Chausseen, ist 4 Meilen von **Gumbinnen**, **Ragnit**, **Tilsit** und andern Städten entfernt, ist ein sehr lebhafter Ort, woselbst jährlich mehrere Male Vieh- und Pferdemarkt und Jahrmarkt und wöchentlich ein Markt abgehalten wird, welche sehr besucht sind. Arzt und Apotheke vorhanden, auch werden daselbst monatlich einmal Gerichtstage abgehalten. Ganz besonders werden Handwerker und Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht; ein Getreidegeschäft würde sich sehr gut rentiren.

Eduard Alexander

aus **Königsberg**,
32. Steindamm rechte Straße 32, 1 Tr.

Sämmtliche Reiseutenzilien

habe in größter Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Eine neue **Seckiste** steht billig zu verkaufen
Sandwehr No. 36.

Die Niederlage

der **Memeler Actienbrauerei u. Destillation**

bei

Wilhelm Arndt,

breite Straße No. 28.,

empfehl sämtliche **warm** destillirten Fabrikate zu Fabrikpreisen; sowie in Original-Füllung

Braun-, Weiss- u. Bayrisch-Bier

in Flaschen à 1 Egr.

NB. Importirten **Rum** und **Cognac** in allen Qualitäten; **Gesundheits-Liqueure:** Pommeranzen, Kümmel, Magen-Elisir, Cholera-Liqueur, Magenbitter, Magen-Essen, Reumkräft, Pfeffermünz, Ingwer, Engl. Bitter, Curacao, Maraschino u.

Feinste Englische Matjes-Seringe

hat empfangen und empfehl

F. Bonk.



Regenschirme

empfang in großer Auswahl und empfehl zu billigen Preisen

Heinrich Freundt.

Stoff- und Seidenhüte

in 15 verschiedenen Facons, von 1 Thlr. ab. **Knaben-Hüte** schon von 22 1/2 Egr. ab empfehl in großer Auswahl

Herrmann Wittenberg.

Den Schmand- und Milchverkauf von einem Gute wünscht zu übernehmen **Fr. Scharffenorth**, Parkstr. 5.

Eine tüchtige Wirthin für's Land wird gesucht. Meldungen Sonnabend, den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im weißen Schwan.

Ein tüchtiges, in jeder Hausarbeit, wie in der Wäsche erfahrenes Mädchen wird zum 1. Juli gesucht
Polangenstraße No. 34.

Ein anständiges Mädchen, das zur Unterstützung der Hausfrau das Plätten und Nähen aus dem Grunde verstehen muß, wird gesucht
Alexanderstraße 5-6.

Ein Stubenmädchen, welches gut waschen und plätten kann, wird von sogleich auf einem Gute in der Nähe der Stadt gesucht. Meldungen werden **Holzstraße No. 5**, unten, entgegen genommen.

Diverse große Salzräume

hat zu vermieten
George Ruppel,
gr. Wasserstr. 15.

Eine obere freundliche Wohnung, bestehend aus 3 zusammenhängenden Zimmern, großer Küche und allem sonstigen Zubehör ist vom 1. September c. ab zu vermieten
Friedrichsmarkt No. 15 A.

Bekanntmachung.

Der Schiffscapitain **Ludwig Carl Sieg** und die **Johanne Marie Therese Hubert**, letztere im Rechts-Beistand des Protokollführer **Reyschut**, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 13. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 14. Mai 1873.

Königl. Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, betreffend den Vor-schuß-Verein zu **Memel**, ist am 30. Mai 1873 Folgendes eingetragen: In der General-Versammlung vom 10. Mai 1873 ist an Stelle des verstorbenen Rechts-Anwalts **Schulz** hierselbst der Gutsbesitzer **Louis Ristow** zu **Vielen** zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths und an Stelle des ausgeschiedenen Landraths a. D. **Schlick** zu **Crottingen** der Gutsbesitzer **Adolph König** zu **Paugen** zum Stellvertreter des Vorsitzenden erwählt worden.

Memel, den 30. Mai 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Memel, den 30. Mai 1873.

Ein Capital von 1800 Thlr. aus einem Legations-fonds ist gegen sichere Hypothek zu vergeben und werden Anträge erbeten.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Memel, den 4. Juni 1873.

Alle diejenigen, welche wegen Com-munalsteuer und sonstiger Abgaben gepfändet sind, werden hierdurch aufgefor-dert, die Pfandstücke binnen 8 Tagen auszulösen, widrigenfalls solche in öffentlicher Auction werden verkauft werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in **Memel**
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in **Memel**